

Gottes und von gemeinsamen Kriegszügen gegen den, der sich an seinem Gute vergriff. Solche Bünde hießen „Tempelvereinigungen“.

b) Die wichtigste Tempelvereinigung wurde mit der Zeit die delphische, d. h. der Bund, der im Dienste Apollos und in der Hut seines Tempels in Delphi seine Aufgabe sah. Er dehnte sich nach und nach über ganz Mittel- und Nordgriechenland vom Isthmus bis zum Olymp aus. Das hatte seinen Grund in der Bedeutung, die das Heiligtum Apollos für die griechische Welt gewann. Immer mehr und mehr machten es sich im Laufe der Zeit die griechischen Staatslenker und Privatleute zur Pflicht, vor jedem wichtigen Unternehmen den Willen der Götter zu erforschen, in jeder zweifelhaften Lage anzufragen, welchen Gott man sich günstig stimmen müsse, um zum glücklichen Ziele zu kommen. Keinen ging man lieber um einen Götterspruch („Orakel“) an als den Gott der Weissagekunst selbst; der Tempel Apollos zu Delphi wurde die am meisten besuchte Orakelstätte.

2. Das Orakel zu Delphi. a) Das Heiligtum war von einer Mauer umgeben, innerhalb deren sich außer mehreren kleinen Tempeln die Schatzhäuser befanden, welche die Weihgeschenke der einzelnen Staaten enthielten; denn jeder, der das Orakel befragte, mußte Opfer darbringen, denen auch häufig reiche Geschenke von Gold und Silber hinzugefügt wurden; andere brachten Geschenke aus Dankbarkeit für einen günstigen Ausspruch dar. Im Innersten des Heiligtums stand die goldene Bildsäule Apollos, und im Hintergrunde war ein Schlund, aus welchem Schwefeldämpfe aufstiegen. Über diesem stand ein mit Lorbeer umwundener, goldener Dreifuß, von welchem aus die Orakel erteilt wurden. Diese wurden durch die Priesterin Apollos gegeben, die Pythia, die den Tempel nie verließ.

b) Nachdem sich dieselbe durch dreitägiges Fasten und durch ein Bad in einer nahen Quelle und durch Opfer von Lorbeerblättern und Gerstenmehl vorbereitet hatte, betrat sie in einfacher Kleidung das Heiligtum, trank aus einer in demselben befindlichen Quelle und wurde nun vom Oberpriester auf den Dreifuß geführt. Kaum hatte sie denselben bestiegen, so geriet sie in eigenartige Verzückung. In diesem Zustande stieß sie unzusammenhängende Worte aus, welche dann von den umherstehenden Priestern aufgezeichnet und in die Form gebracht wurden, in welcher man sie dem Fragenden als Antwort des Gottes übergab. Gewöhnlich waren diese Antworten in Versen abgefaßt; sie waren immer kurz und gewöhnlich so zweideutig, daß man auch im ungünstigsten Falle noch behaupten konnte, die Weissagung des Gottes sei eingetroffen.